

Societas entomologica.

„Societas Entomologica“ gegründet 1886 von Fritz Rühl, fortgeführt von seinen Erben unter Mitwirkung bedeutender Entomologen und ausgezeichneter Fachmänner.

Journal de la Société entomologique internationale.

Toutes les correspondances devront être adressées aux héritiers de Mr. Fritz Rühl à Zurich-Hottingen. Messieurs les membres de la société sont priés d'envoyer des contributions originales pour la partie scientifique du journal.

Organ für den internationalen Entomologenverein.

Alle Zuschriften an den Verein sind an Herrn Fritz Rühl's Erben in Zürich-Hottingen zu richten. Die Herren Mitglieder des Vereines werden freundlichst ersucht, Originalbeiträge für den wissenschaftlichen Theil des Blattes einzusenden.

Organ for the International-Entomological Society.

All letters for the Society are to be directed to Mr Fritz Rühl's inheritors at Zürich-Hottingen. The Hon. members of the Society are kindly requested to send original contributions for the scientific part of the paper.

Jährlicher Beitrag für Mitglieder 10 Fr. = 5 fl. = 8 Mk. — Die Mitglieder geniessen das Recht, alle auf Entomologie Bezug nehmenden Annoncen kostenfrei zu inseriren. — Das Vereinsblatt erscheint monatlich zwei Mal (am 1. und 15.). — Mit und nach dem 1. Oktober einretende neue Mitglieder bezahlen, unter portofreiem Nachbezug der Nummern des Winterhalbjahres, nur die Hälfte des Jahresbeitrages.

Spilosoma Mendica Cl. var. (et ab.?) ♂ Standfussi Caradja.

Von A. von Caradja.

Als solche bezeichne ich die *hybride* Form, entstanden aus der Rassenkreuzung zwischen dem ♂ von *Spil. Mendica* und dem ♂ ihrer *Varietät Rustica* Hb. Das ♂ dieses Hybriden ist von den ♂♂ der Stammeltern natürlich nicht verschieden; das ♂ aber hält in der Färbung *genau die Mitte* ein zwischen dem dunklen rauchbraunen ♂ von *Mendica* und dem milchweissen ♂ der var. *Rustica*. Alle Flügel, Thorax und der Leib sowohl auf der Oberseite wie auf der Unterseite sind von einer ganz eigenthümlichen, *graubraunen* Farbe, die, wie auf weissem Untergrunde übergossen, eine *fahle, fast bläuliche* oder *schmutzig-perlgraue* Nüance bewirkt. Aus ihr heben sich die gewöhnlichen schwarzen Punkte auf den Vorder- und Hinterflügeln scharf ab. Ich benenne diese neue und interessante Form, die jedenfalls in der Natur vorkommt, zu Ehren meines hochverehrten Freundes, des Herrn Dr. Max Standfuss in Zürich. Alle meine vorjährigen Zuchten wurden leider durch die Pebrina theils stark decimirt, theils ganz vernichtet, so dass ich von ca. 250 Räumchen dieser Kreuzung nur *ein einziges* Pärchen erhielt, das gegenwärtig in meiner Sammlung steckt. In diesem Jahre hoffe ich bessere Resultate zu erzielen, und behalte mir vor, die jedenfalls sehr interessanten positiven oder negativen Ergebnisse der Zucht aus dieser Kreuzung, sowie auch aus verschiedenen anderen Hybridationen in der „Soc. ent.“ zu veröffentlichen. Einige höchst merkwürdige Thatsachen will ich aber jetzt schon erwähnen:

Die Kreuzung von *Sp. var. Rustica* ♂♂ mit *Mendica* ♀♀ ist durchaus fruchtbar; jedes Ei liefert ein Räumchen. Dagegen schlüpften aus den Gelegen von *v. Rustica* ♀♀, die sich mit *Mendica* ♂♂ kreuzten, nur etwa 0,15 % der Räumchen aus, und gingen alle noch vor der ersten Kreuzung zu Grunde.

Ueber die hybride Copula zwischen *Spil. Luctuosa* H.-G. ♀♀ und *var. Rustica* ♂♂ und deren Ergebnisse gab ich bereits im vorigen Jahre eingehenden Bericht; jedoch habe ich heuer *ganz andere* Resultate erzielt, und betone ausdrücklich, dass *aus gleicher Kreuzung* durchaus *nicht gleiches Resultat* jedesmal zu erwarten steht! So schlüpfte aus 5 Gelegen der erwähnten Kreuzung keine einzige Raupe. Aus dem 6ten Gelege kamen 141 Räumchen aus, die sich kräftig weiter entwickeln, und zwar waren es die *zuerst* gelegten Eier, welche die Räumchen lieferten, während die übrigen 194 Eier sämmtlich taub waren. Die umgekehrten Kreuzungen, nämlich zwischen *Luctuosa* ♂♂ und *var. Rustica* ♀♀, sowie zwischen *Luctuosa* ♂♂ und *Mendica* ♀♀ blieben ganz unfruchtbar.

Ein Ausflug nach Anarta Cordigera.

Seit längeren Jahren war mir bekannt, dass diese niedliche Eule in unserer Gegend fliegt, doch nur durch Zufall gelang es, ein einzelnes Exemplar im Jahre 1875 zu erbeuten. Schuld daran war wohl zum grossen Theil Unkenntniss der Lebensweise, ausserdem aber auch die kurze Flugzeit und das verborgene Leben der Raupe. Die Flugzeit ist im Berge für Mai angegeben, doch fliegt sie hier gegen Ende April und sind die Falter gegen das erste

Drittel des Mai, wenn noch zu finden, fast zur Unkenntlichkeit verflogen. Durch Zufall wieder wurde von einem meiner entomologischen Freunde ein reiches Fluggebiet und das Verhalten des Falters entdeckt, so dass derselbe im Vorjahre eine grössere Zahl dieser schöngezeichneten Thierchen erbeutete. Einige zur Eiablage eingezwungene Weibchen lieferten kein Resultat, desshalb wurde die Hoffnung auf spätere Zeit gesetzt, und als gegen Ende April die Flugzeit herankam, ein Ausflug nach dem Fundort geplant. Bei prächtigem Sonnenschein erreichten wir, durch den hohen Kiefernwald wandernd, den bekannten Platz, und nun sollte die Jagd beginnen auf einer trockenen Wiese, wo nur ausser vorjährigen, abgestorbenen Gräsern einige Hügel wie grosse Maulwurfshaufen beim Heraustreten aus dem Walde sichtbar waren. Ich konnte mir noch nicht recht denken, wie hier *Cordigera* vorkommen könnte, doch mein kundiger Freund machte mich auf einen zunächst gelegenen niederen Busch von *Vaccinium uliginosum* aufmerksam, welcher, von Hasen stark angenommen, vor uns lag, und einzelne, eben erst entwickelte Blättchen zeigte. Leise näherten wir uns mit bereitgehaltenem Netz, während die Sonne schon recht warm auf den Rücken brannte. Alles war ruhig, doch — jetzt flog ein Thierchen aus genanntem Busche und suchte schleunigst das Weite, jetzt ein zweites, das dritte wurde glücklich die erste Beute des Tages. Und nun ging es an ein eifriges Absuchen aller der niederen Vacciniendbüsche, welche ich anfangs für Hügel gehalten. Ueberall dieselbe Art und Weise der Thierchen, bei Annäherung bis auf 3—4 Schritt sofort zu verschwinden. Einige sassen flugfertig an den Zweigspitzen, andere, wohl frisch geschlüpfte, im Strauch selbst in verschiedener Höhe vom Boden; letztere liessen sich leicht ins Glas bringen und lieferten immer reine Exemplare. Währendem war die Sonne höher gekommen und gestattete durch starke Wärmeausstrahlung einen sehr lebhaften Verkehr der Bewohner des einen Strauches mit dem der anderen, drückte aber auch stärker auf die Schweissporen der Verfolger. Die schnellfliegenden Falter hoben sich durch ihre orangefarbenen Hinterflügel von der dünnen Wiese recht gut ab, so dass man sie auch ausserhalb der Büsche fliegen sah, doch liess sich kein einziges derselben im Fluge einfangen. Mittlerweile hatten sich aber viele derselben an Grenzpfähle und umstehende Bäume angesetzt, und konnten, wenn erst sichtbar, durch Glas und Netz gut abgenommen werden. Hierbei kam mir besonders merkwürdig vor,

dass dieselben nicht, wie die meisten Falter sich an der helleren Ost- oder Südseite der Pfähle und Bäume, sondern immer auf der schattigeren West- und Nordseite, auch unter Baumästen angesetzt hatten.

Nachdem die Zeit bis zum nächsten passenden Eisenbahnzug verstrichen, verliessen wir das Gebiet, zwar schweisstriefend, doch sehr zufrieden mit dem Erfolg unserer Excursion.

Ich habe aus dem eben geschilderten Erlebniss den Schluss gezogen, dass *Cordigera* nur an einzelnen, ihr günstigen Stellen vorkommen dürfte, doch kann sie bei der angegebenen Lebensweise leicht übersehen werden. Bei der verhältnissmässig grossen Zahl der Falter, welche hier auf einer mässigen Raumfläche flog, sollte man meinen, die Raupe müsse leicht zu finden sein. Ich bin aber immer enttäuscht worden, denn trotz mehrjährigem Bemühen fast zu allen Zeiten bei Tag und Nacht ist mir nicht ein einziges Exemplar zu Gesicht gekommen. Ausserdem vermute ich auch zwei Generationen, wie bei den ähnlichen, sehr häufigen *Anarta Myrtili*. Desshalb zwungerte ich einige Weiber behufs Eiablage bezw. Züchtung der Raupe ein, und sollte sich mir das Glück günstig erweisen, werde ich später über den Erfolg zu berichten mir erlauben. C. Schmidt.

Siegersdorf im Mai 1894.

Beitrag zur Zucht von *Parnassius Apollo* (L.).

Von G. C. M. Selmons, Latsch.

Was unter den Kreaturen der Alpenwelt die Gemse bei den Säugethieren, der Adler bei den Vögeln, die Forelle bei den Fischen, die Enziane bei den Pflanzen, das ist der Apollo-Falter bei den Schmetterlingen. Wer, der die Alpen besuchte, könnte sich eine blüthenreiche Bergwiese, einen sonnigen Abhang ohne den im prächtigen, schwarzgefleckten, mit rothen Orden geschmückten Königsmantel prangenden Sommervogel denken? Welcher Naturfreund wäre nicht diesem Alpenkind bei seinem majestätischen Flug, den er vom König der Vögel, vom Aar, abgelernt zu haben scheint, mit seinen Blicken voll Interesse gefolgt? —

Obwohl ein jeder Sammler sich gern durch Kauf Tausch oder Fang in den Besitz dieses Falters setzt, so wird doch noch immer viel zu wenig die nicht schwere, und dabei hochinteressante, lohnende Zucht betrieben.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [9](#)

Autor(en)/Author(s): Schmidt C.W.

Artikel/Article: [Ein Ausflug nach Anarta Cordigera. 49-50](#)